

Verhandlungen der Jahresversammlung der schweiz. statistischen Gesellschaft den 31. August und 1. September 1879 in Bern.

Auch dieses Jahr wurde für unsere Versammlung der Festort der schweizerischen gemeinnützigen Gesellschaft ausersehen, deren Mitglieder am Abend des 1. September in Bern eintreffen sollten, um auf diese Weise den Mitgliedern beider Gesellschaften den Besuch beider Jahresversammlungen zu ermöglichen. Wenn gleichwohl beide Versammlungen nicht stärker besucht waren, so ist dies auf andere Umstände zurückzuführen.

Am Abend des 31. August trafen etwa 25 Mitglieder der schweizerischen statistischen Gesellschaft im Casino in Bern ein und wurden vom Vereinspräsidenten, Hrn. Prof. Kinkelin aus Basel, freundlich begrüsst, worauf sofort die eigentlichen häuslichen Angelegenheiten des Vereins in Berathung gezogen wurden.

1. Die *Jahresrechnung* pro 1878 wurde unter bester Verdankung gegenüber dem Kassier genehmigt (die Hauptzahlen werden in der Zeitschrift erscheinen). Angesichts des Rückgangs der Einnahmen erhält die Centralkommission den Auftrag, den Kantonsregierungen die Angelegenheit dringend an's Herz zu legen und alle Mitglieder werden ermahnt, sich nach neuen Kräften umzusehen.

2. Zu *Revisoren* der nächstfolgenden Rechnung werden gewählt, die Herren R.-R. von Steiger und Stadtkassier Rudrauff, beide in Bern; ferner wird die gesammte *Centralkommission* in ihrem bisherigen Bestande wiedergewählt.

3. In Anerkennung ihrer Verdienste um die Privatstatistik werden zu Ehrenmitgliedern gewählt, die Herren Dr. A. Chervin und Professor Bertillon, Redaktoren der «Annales de démographie» in Paris, Professor und Direktor Bodio in Rom, Dr. Broch, Professor der Mathematik an der Universität in Christiania, Buisson, Inspektor der Primarschulen in Frankreich, Professor Böhmert, Direktor des königlich sächsischen statistischen Büreaus.

4. Das der Gesellschaft an der Pariser Ausstellung in Anerkennung der schweizerischen Armenstatistik ertheilte Diplon d'argent wird eröffnet und vorgewiesen und Herr Niederer als Verfasser dieser Statistik beglückwünscht.

5. Das vom engern Ausschuss vorgelegte Formular behufs Erstellung einer neuen Statistik der gegenseitigen Hilfsgesellschaften wird durchberathen, wobei einige Posten unter Ziffer 6 und 7 vereinfacht, dagegen Ziffer 9, lit. a und f, und Ziffer 11, c zu weiterer Erwägung an den Ausschuss zurückgewiesen werden. — —

Nicht viel zahlreicher erschienen unsere schweizerischen Statistiker in der am 1. September Morgens 9 Uhr im bernischen Grossrathssaale abgehaltenen Versammlung.

1. Die *Präsidialrede* beschäftigte sich vorerst im Allgemeinen mit der Aufgabe der Statistik; an den Erfahrungen der Astronomie wird nachgewiesen, wie bei anhaltender fleissiger Beobachtung und Aufzeichnung aller Erscheinungen und besonders der Abweichungen vom Gewöhnlichen schliesslich die denselben zu Grunde liegenden Gesetze zum Vorschein kommen; ähnliche Resultate werde die Statistik erzielen, wenn man ihr die nöthige Zeit lasse. — Sodann wirft der Redner einen Rückblick auf die Thätigkeit des Vereins, der Sektionen und Einzelnen sowohl, wie seines centralen Organs im verflossenen Jahre, wobei namentlich die Vorarbeiten für die eidgenössische Volkszählung und die Statistik der Hilfsgesellschaften, sodann die Erweiterung unserer Zeitschrift zu einem Jahrbuch zur Sprache kommen.

2. Das Referat über *landwirthschaftliche Statistik*, von Herrn Direktor Müller in Zürich verfasst, musste infolge der plötzlichen Erkrankung desselben von Herrn Brunner, gew. Lehrer der Zürch. landwirthschaftlichen Schule, vorgetragen werden.

Das Referat bespricht zunächst die Angaben früherer Zeiten, die wir der Einrichtung des Zehntens verdanken, jährliche Angaben über den Ertrag an Getreide und Wein und die Preise dieser Produkte. Eine neue Buchführung sei nunmehr zu schaffen und diese Buchführung sei nothwendig, damit wir über allfällige Verirrungen in unserm Haushalte (wie die Abholzung) rechtzeitig Aufklärung erhalten; freilich sei diese Buchführung schwierig, schon wegen Ermanglung eines Katasters. Er zeigt nun, wie der Kanton Zürich sich mit den Daten der topographischen Aufnahmen beholfen, um den Umfang der einzelnen Kulturarten, hierauf durch alljährliche Schätzungen die Quantität und den Geldwerth des Ertrages auszumitteln, ferner wie man sich über die Niederschläge, den Hagel, die Maikäfer Auskunft ertheilen lasse und durch graphische Darstellung der Ergebnisse das Interesse des Landvolkes wecke, und spricht den Wunsch aus, dass solche Aufnahmen nach und nach verallgemeinert werden möchten.

Der Vortragende, Herr Brunner, fügt dem Referat noch eine Menge interessanter theils erläuternder, theils kritisirender Bemerkungen bei. Er hält es dermalen noch für unmöglich, eine einheitliche landwirthschaftliche Statistik in der Schweiz durchzuführen; es fehle namentlich an richtigen Flächenangaben; so sei man in Betreff der Getreideproduktion zu so hohen Ertragsergebnissen gelangt, dass daneben eine Getreideeinfuhr gar nicht nothwendig wäre; er spricht ferner den Wunsch aus, dass durch Ver-

bindung von landwirtschaftlicher Statistik und Wandervorträgen in der Person der Wanderlehrer diesen eine fortgesetzte Beschäftigung während des ganzen Jahres gegeben und die landwirtschaftliche Statistik mit Organen versehen werde; dann müssen aber auch die statistischen Aufnahmen, um das Interesse und die Theilnahme des Landwirths zu erwecken, von praktischem Nutzen sein, in praktischer Beziehung stehen zum landwirtschaftlichen Betriebe; der Redner giebt bei dieser Gelegenheit Auskunft über eine im Jahre 1877 aufgestellte Preisfrage nach den besten landwirtschaftlichen Betriebsweisen und über die Ergebnisse dieser Untersuchung und wünscht, dass solche Studien auf die ganze Schweiz ausgedehnt werden möchten. — Die beiden Vorträge werden bestens verdankt.

3. Herr Billwiller von Zürich spricht über *synoptische Wetterberichte und Witterungsprognosen und deren Einführung in der Schweiz*.

Wir hätten es hier mit Erscheinungen zu thun, in welchen der Zufall die Herrschaft zu führen scheine. Die nächste Aufgabe sei nun nicht das Wetterprophezeien, sondern das Studium des Zusammenhangs dieser Erscheinungen, was aber gleichzeitige Beobachtungen und Zusammenstellung solcher Beobachtungen auf der ganzen Erde und in verschiedenen Höhen erfordere, worauf gestützt, synoptische Karten erstellt werden, um den Ueberblick zu erleichtern. Zu solchen Zusammenstellungen führte zunächst das Bedürfniss der *Schiffahrt*; der *Telegraph*, welcher die Stürme aus weiter Entfernung meldete, kam dem Bedürfniss zu Hülfe.

Hiezu kamen dann die Anforderungen der *Landwirthschaft*, welchen Anfangs der 70er Jahre zuerst Nordamerika mittelst einer unter dem Kriegsministerium stehenden festen Organisation entgegenkam, seither auch die Hauptstaaten in Europa. Hier sei die Schwierigkeit grösser, weil nicht bloss nach der Windrichtung, sondern auch nach den *Niederschlägen* gefragt werde. Die bis jetzt in der Schweiz publizirten Wetterprognosen seien in der Hauptsache bei 84% sämtlicher Fälle eingetroffen, was als ein günstiges Resultat betrachtet werden müsse; es sei nämlich die Anschauung unrichtig, als ob schon der blosse Zufall 50% richtige Angaben liefere; es wäre letzteres der Fall, wenn bloss die Angabe der Windrichtung oder des Niederschlags etc. verlangt würde; bei der Combination mehrerer Fragen nehme aber die Wahrscheinlichkeit einer richtigen Antwort ab.

Auch wird hier daran erinnert, dass wir in der Schweiz verschiedene Regionen von ganz ungleichem Charakter haben, für welche eine einzige Prognose nicht genügen könne; auch dürfe man nicht diesen Prognosen zu lieb, die bisher üblichen lokalen Wetterregeln ganz vernachlässigen und müsse man namentlich auch den Barometer consultiren, über dessen richtigen Gebrauch eine Anleitung

erscheinen werde. — Aus der Diskussion geht hervor, dass die Prognosen schon gute Dienste geleistet; freilich mache der plötzlich eintretende Föhn hier und da einen Strich durch die Rechnung; in kürzern Intervallen wiederkehrende Mittheilungen der Windrichtung in Irland, d. h. Mittheilungen jüngern Datums seien wünschbar.

4. Im Anschluss an die vom eidgen. statistischen Bureau publizirte Zusammenstellung der *Staatsrechnungen* der Kantone und des Bundes pro 1876 stellt Herr Kantonsbuchhalter Hügli aus Bern folgende Thesen auf: I. Es ist wünschenswerth: A. Dass die Staatsrechnungen des Bundes und der Kantone nicht allzu summarisch gehalten werden und dass vielmehr das Detail der Einnahmen und Ausgaben, sowie der Vermögensbestandtheile soweit angegeben wird, dass kein Zweifel über die Art der letzteren bestehen bleibt; B. dass alle Einnahmen und alle Ausgaben vollständig in Rechnung gebracht werden, insbesondere 1) dass da, wo sich Einnahmen und Ausgaben gegenüberstehen, nicht bloss die Reineinnahmen oder Reinausgaben, sondern die Bruttosummen der Einnahmen und Ausgaben verzeigt werden; 2) dass alle Naturallieferungen, namentlich auch diejenigen der einzelnen Verwaltungszweige unter sich vollständig in Rechnung gesetzt werden. C. Dass die Bezeichnung der Einnahmen und der Ausgaben, sowie der Vermögensbestandtheile in allgemein verständlicher Sprache gegeben und lokal gebräuchliche Bezeichnungen, die weiteren Kreisen nicht verständlich sind, entweder vermieden oder durch Zusätze erläutert werden. II. Es ist, soweit es die Verschiedenheit der Verhältnisse zulässt, ein einheitliches Verfahren in der Rechnungsführung des Bundes und der Kantone anzustreben. III. Zu diesem Zwecke ist auf die Gründung eines Vereins schweizerischer Verwaltungsbeamten und eines regelmässig erscheinenden Organs dieses Vereins hinzuwirken oder es ist die Schweiz. Statistische Gesellschaft und ihre Zeitschrift in diesem Sinne zu erweitern.

Auf den Antrag des Herrn Direktor Spyri wird beschlossen, noch einen Schritt weiter zu gehen und die Centralcommission zu beauftragen, sie möchte in geeigneter Weise Schritte thun zur Herbeiführung einer Besprechung der Rechnungsbeamten des Bundes und der Kantone behufs der Herstellung gleichförmiger Jahresrechnungen.

5. Anschliessend an die soeben ausgetheilten Publikationen über die *Bevölkerungsbewegung in der Schweiz* im Jahre 1878 und über die *überseeische Auswanderung* von Schweizerbürgern in den letzten 10 Jahren theilt Herr Direktor Kummer einige populationistische Betrachtungen mit, deren Reproduktion hier wohl unterbleiben kann, da sie in der Hauptsache nächstens in einer grössern Arbeit zur Mittheilung gelangen werden.

6. Herr Dr. Fetscherin, Direktor der Irrenanstalt in Luzern, spricht den Wunsch aus, es möchte doch ja bei

der nächsten eidgen. Volkszählung auch der Stand der Zahl der Irren ermittelt werden; es sei Thatsache, dass unsere 14 öffentlichen Irrenanstalten der Schweiz mit ihren 3235 Plätzen dem Bedürfnisse nur zu einem geringen Theile genügen und die erste Bedingung der Abhülfe sei die Ermittlung des Uebels in seiner ganzen Ausdehnung.

Um 1 Uhr schlossen die Verhandlungen mit einem Wort des Dankes unseres Präsidiums an die Mitglieder für ihre rege Theilnahme und mit der Aufmunterung, zu weiterer Anstrengung auf unserm grossen Arbeitsfelde.

Dass bei dem nunmehr folgenden sehr belebten Bankette

im Gasthause zu Pfistern noch manches Wort gesprochen wurde, ist selbstverständlich. Man wird aber dem Sekretär verzeihen, wenn er auf die Wiedergabe der Reden der Herren Kinkelin, Guillaume, Zellweger, Henzi, v. Steiger, Labhardt, Fetscherin, Grob, Fr. Hunziker und Kummer verzichtet und sich darauf beschränkt zu konstatiren, dass der einträchtige Wunsch, die vaterländische Statistik durch treues Zusammenwirken der Privatstatistik und der offiziellen Statistik des Bundes und der Kantone stets mehr zu fördern, den Grundton dieser Reden bildete und dass dabei nur Eines zu bedauern blieb: die geringe Anzahl der zu dem schönen Zwecke Verbündeten.

Summarische Rechnung der schweizerischen statistischen Gesellschaft für das Jahr 1878,

in der Hauptversammlung vom 31. August 1879 abgelegt und genehmigt.

Einnahmen.

Armenstatistik: Restanz des Beitrags des Bundes von Fr. 12,000	Fr. 8,500. —
Gesellschaftsvermögen: Restanz pro 1. Januar 1878	» 3,799. 05
Rechnungssaldo pro Ende 1877 laut voriger Rechnung	Fr. 12,299. 05
Zinse von angelegten Geldern	» 294. 55
Beiträge von Behörden in Geld	» 1,750. —
Jahresbeiträge von 435 Mitgliedern	» 2,175. —
Ertrag der Zeitschrift	» 511. —
	Fr. 17,029. 60

Ausgaben.

Kosten der Zeitschrift:	
Druck und Expedition	Fr. 4618. 25
Honorar und Auslagen des Redaktors	» 232. 35
Verwaltungskosten:	
Reiseauslagen für Sitzungen des Vorstandes	» 91. 95
Büreauslagen	» 16. 20
Armenstatistik, Schlussausgaben:	
Redaktionshonorar	» 2000. —
Uebersetzung	» 1622. —
Druck	» 6687. 30
Diverse Auslagen	» 72. 85
	» 15,340. 90
Rechnungssaldo pro Ende 1878: Gesellschaftsvermögen	Fr. 1,688. 70